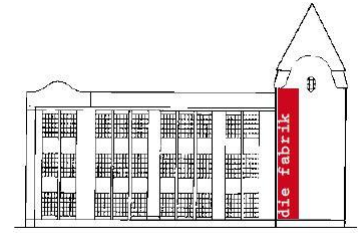


Geschichte & Infos

Eisenberger – Fabrik „die Fabrik“



- ❖ **1896** Eine Baugenehmigung aus dem Jahr 1896 gibt Aufschluss, dass das in der Gemeinde Böhmezeil gelegene Werkstätten- und Magazingebäude zu einem Wohnhaus umgebaut wurde. Als Hausbesitzer wurde **Josef Kollisch** genannt, als sein Bevollmächtigter Wenzel Pollak.
- ❖ **1912** war das Gebäude bereits Standort einer Textilfabrik: Das Wiener Web- und Wirkwarenunternehmen **Anton Kurz & Söhne** ließ am Böhmezeiler Standort die Einrichtung von Motoren genehmigen ; ob es hier schon zuvor auf Handarbeitsbasis produzieren ließ, ist nicht geklärt. Für die Einrichtung eines mechanischen Betriebes musste unter anderem auch die Bewilligung der Generalinspektion der Österreichischen Eisenbahnen eingeholt werden und zwar deshalb, weil das Betriebsgebäude in unmittelbarer Nähe der Gleise der Waldviertler Schmalspurbahn gelegen ist.
- ❖ **1920** Im Mai 1920 ging die Kunzsche Fabrik an den Wiener Seidenwarenfabrikanten **Georg Samuel Eisenberger** über. Dieser ließ an das Arbeiterhaus eine Waschküche anbauen, stockte das eingeschossige Fabriksgebäude um ein Geschoss auf und stattete seine Weberei mit einem Elektromotor, **26 mechanischen Webstühlen** und **neun Vorbereitungsmaschinen** aus.
- ❖ **1924** Ihr heutiges, charakteristisches Aussehen erhielt die **Eisenberger-Fabrik 1924** als die Österreichische Weberei Aktiengesellschaft Samuel Eisenberger von der Gmünder Baufirma **Heinzel & Mokesch** einen neuen dreigeschossigen Fabrikbau errichten ließ, in dem **300** Seiden- und Baumwollwebstühle zur Aufstellung gelangten. Der Antrieb erfolgte mittels drei bis vier Motoren pro Geschoss, von denen Transmissionen zu den Webstühlen führten.
- ❖ **1930** zählte die Böhmezeiler Baumwollweberei **150 Beschäftigte**.
- ❖ **1933** Im Gefolge der Wirtschaftskrise wurde der Betrieb jedoch 1933 stillgelegt, die Anlage von der Vorarlberger Textilfirma Getzner, Mutter & Cie. erworben und seit Anfang der Vierzigerjahre an die Gmünder -Weberei Baumann verpachtet.
- ❖ **1943 – 1945** In den Jahren 1943 – 1954 diente sie auch der kriegswichtigen Kölner **Felten & Guillaume** Carls-Werke Aktiengesellschaft (-Schrems) als Standort für die Granatenproduktion.

❖ **1945 – 1992 Firma Baumann** Nach dem Krieg ging die Liegenschaft in den Besitz der **Firma Baumann** über. Das in Böhmen gegründete Unternehmen ist seit **1929** in Gmünd ansässig. Die Brüder Baumann richteten ihre Weberei in der **Wagnermühle in der Schremser Straße** ein und erweiterten sie Ende der Dreißigerjahre um eine **Druckerei**. Mit dem Erwerb der Eisenberger-Fabrik wurde die Webereiabteilung vom Mühlenareal in der Schremser Straße nach Böhmeil verlegt. Neben der am heutigen Standort des Unternehmens angesiedelten Druckerei entstanden ein Verwaltungsgebäude sowie weitere Abteilungen für Färberei und Ausrüstung, während die **gesamte Weberei in der Eisenberger-Fabrik** untergebracht war. Die alte Mühle diente seitdem als Familienwohnsitz. In der Eisenberger-Fabrik erfolgten mehrere Erweiterungen, darunter die Aufstockung des alten, an der Litschauer Straße gelegenen Gebäudes und des dahinter befindlichen Arbeiterwohnhauses. In den Siebzigerjahren erwies sich die Aufteilung der Produktionen auf zwei Standorte als unrentabel, sodass die bisher in der Eisenberger konzentrierte Weberei sukzessive in den Hauptbetrieb an der Schremser Straße transferiert wurde. Das an der Litschauer Straße gelegene Fabrikgebäude, das der Webereivorbereitung gedient hatte, gestaltete man zu Werkswohnungen um. Die anderen Betriebsgebäude der ehemaligen Eisenberger-Fabrik hingegen nutzte die **Baumann-Tochter Wawitex** für die Erzeugung handgewebter Teppiche; Wawitex stellte im Herbst **1992** den Betrieb ein.

❖ **Friedensvertrag von Saint-Germain - Gmünd** Nachdem das Gemeindegebiet von Böhmeil, auf dem sich der alte Gmünder Bahnhof befunden hatte, im Friedensvertrag von Saint-Germain der Tschechoslowakei versprochen wurde, vereinigte man **1920** den bei Österreich verbliebenen Teil von Böhmeil mit der Gemeinde Gmünd. Die bis heute so genannte Eisenberger liegt in unmittelbarer Nähe zur Staatsgrenze. Zwischen Grenze und Fabrik verläuft die Waldviertler Schmalspurbahn, die Gmünd mit Litschau und Heidenreichstein verbindet. Östlich des Areals befindet sich die Station Böhmeil. An der Litschauer Straße steht ein viergeschossiger, verputzter Zieglbau mit Mansarddach, der heute als Wohnhaus genutzt wird. Dieses Objekt ist das älteste Gebäude der Liegenschaft und beherbergte die mechanischen Webereien Kurz und Eisenberger.

❖ **Gebäude ab 1924** Nach der Errichtung des Webereineubau im Jahr **1924** diente es vor allem der Webereivorbereitung. Nordwestlich davon befindet sich der imposante dreigeschossige Fabrikbau aus Stahlbeton mit Eckkrisaliten und Flachdach. In dem hofseitigen Anbau sind das Stiegenhaus, ein Warenaufzug und ein Wasserreservoir untergebracht. Die Fassaden des Fabrikgebäudes zeigen die regelmäßige Stützenstellung der Trägerkonstruktion, dazwischen breite Fensterbänder mit Eisensprossen. Über dem Hauptgesims erhebt sich eine hohe Attikamauer. Der anschließende, im Querschnitt quadratische Turm mit dem steilen, geknickten Pyramidendach und hochgezogenen Rundgiebeln trägt in seinem vierten Geschoss ein Wasserreservoir. Die Giebel und die Turmspitze tragen Pinienzapfen, Sinnbilder wirtschaftlicher Prosperität. Zwischen den beiden Gebäuden verläuft ein dreigeschossiger Trakt mit Satteldach, der den Fabrikhof gegen Nordosten abschließt. Er diente ursprünglich als Wohnhaus und wurde **nach dem Zweiten Weltkrieg um zwei Geschosse aufgestockt**, die als Lager Verwendung fanden. Auf dem Fabrikhof befindet sich das frei stehende Kessel- und Maschinenhaus, an das ein niedriges Gebäude angebaut ist, das als Schlosserei diente. Daneben erhebt sich der runde, ziegelgemauerte Fabrikschornstein. Kessel – und Maschinenhaus tragen ziegelgedeckt Mansarddächer und weisen große Eisensprossenfenster auf. Am beeindruckendsten wirkt die Fabrik, wenn man sie von dem Grenzübergang von Ceske Velenice aus betrachtet: Hier prägt der mächtige Fabrikbau mit dem hochragenden Schornstein und dem imposanten Wasserturm das Bild der Stadt Gmünd.



❖ Weitere Infos zur Liegenschaft

- ❖ Bautypus: Weberei - Wesentlicher Baubestand: Fabrikgebäude, Kessel- und Maschinenhaus, Schlosserei, Wohnhaus
- ❖ Baudatum: **1924**
- ❖ Ursprünglicher Betrieb: Österreichische Weberei Aktiengesellschaft S. Eisenberger
- ❖ Baufirma: Heinzl & Mokesch
- ❖ Stilllegung: **1992**
- ❖ Technisch-Maschinelle Ausstattung: Webereimaschinen
- ❖ Gelände: Fabriksgelände Böhmeil ca. 8000m²
- ❖ Altes Fabriksgebäude: 3 Ebenen mit je rund 1000m²
- ❖ Neues Fabriksgebäude: 3 Ebenen mit je rund 500 m²
- ❖ Parkflächen ca. 5000m²
- ❖ Zufahrt eventuell durch zwei Seiten und die Waldviertler Schmalspurbahn

Lange lag der Bau brach. Die neuen Besitzer sehen eine kulturelle Nutzung im Bereich Jugendkultur, Ausstellungen, Konzerte, Seminare, Theater, Film, Malerei, Tanz, Photographie, Musik, Ateliers für Künstler, Musiker, Schauspieler, und vieles mehr vor.